

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 61 (1935)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Aerzte haben wir genug - schickt Patienten!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-468606>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Falscher Glanz

In der Birne, die aus Glas  
Schuf des Menschen Kunst und Mühe,  
Sitzt das Drächtchen Eitelkeit.  
«Schaut», so ruft es, «wie ich glühe!»

Und sein Herz erzittert, von  
Fremden Stromes Macht benommen,  
Kaum die Frage wagend, wie  
All' der Glanz zu ihm gekommen.

Selig seines Lichtes, schaut  
Es sein Spiegelbild im Glase.  
«Licht bin ich und spende Licht!»  
Jubelt es in Wahnekstase.

Plötzlich nahet eine Hand,  
Die an einem Knopfe schaltet,  
Und das arme Drächtchen fühlt,  
Wie's erblindet und erkaltet.

Rudolf Nussbaum

## Geniale Lösung

Der endgültige Revisions-Entwurf unserer Bundesverfassung trägt allen Wünschen Rechnung und umfasst nur noch folgende zwei Artikel:

Art. 1.

Jeder Schweizer kann tun und lassen was er will.

Art. 2.

Er ist auch hiezu nicht verpflichtet.

Oscar

## Wenn zwei dasselbe tun

Auf der Kunstseilbahn zieht Sonja Henie eine wundervolle 3; im zweiten Lauf schliesst sie dieselbe zu einer 8, worauf brausender Beifall erfolgt. Neben mir sagt ein Herr zu seiner Frau: «Und wegen der gleichen Sache habe ich 4 Monate bekommen.»

Frimu

## Wer weiss es?

Welches ist der Unterschied zwischen einer hohen Felswand und der S.B.B.?

Bei der Felswand schwindelt einem vor der Tiefe des Abgrundes; bei der S.B.B. vor der Höhe der Schulden.

Eli

## Nix Flugzeug

Heiri: «Sogar Flugmaschine konnte man an der Chilbi fahren. Hast Du diese Gelegenheit benutzt?»

Max: «Nei, ich begnügte mich mit einem Ballon!»

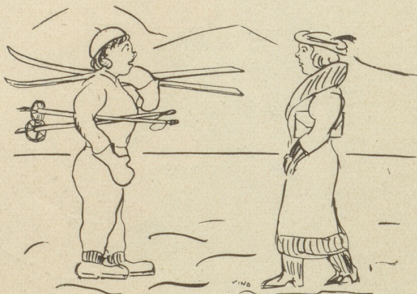
Febo

Treffpunkt für jedermann  
**Braushube Hürlimann**  
am Hauptbahnhof Zürich

Aus unserer

## Sonntagszeichner-Mappe

J. Waerber



„Salü Eusi! Geisch Du ga Schifahre?“  
„Nenei, i gone zum Photograph!“

## Der Trämeler als Erzieher

Ich fahre mit dem 5er Tram den Zürichberg hinauf. Im Wagen sind ca. 6 Personen. Eine Dame beschwert sich beim Kontrolleur in ziemlich heftigem Ton, dass im Wagen zu wenig geheizt sei, und droht mit einer schriftlichen Beschwerde bei der Direktion. Der Kontrolleur schaut auf das Thermometer im Tram und macht die Dame aufmerksam, dass die vorgeschriebene Wärme vorhanden sei. Bei der nächsten Station steigt die Dame aus und lässt die Wagentüre offen, dass der Wind nur so hineinzieht. Sie ist schon auf dem anderen Trottoir, als ihr der Wagenführer zuruft: «Sie haben noch etwas vergessen!» Eiligen Schrittes stürzt sich die Dame wieder ins Tram und sucht an ihrem Platze nach dem Verlorenen. Der Kontrolleur macht sie kaltlächelnd darauf aufmerksam, dass sie vergessen habe, die Türe zu schliessen. . . . Am roten Kopfe an hat die Dame nicht mehr gefroren.

Für Wahrheit bürgt: Al. St.

## Bescheidenheit ist immer sympathisch

«Wenn in ganz Polen nur zwei Deutsche wohnen würden, so wären sie mehr als die Millionen Polen, denn sie sind eben Deutsche!»

Wilhelm Stapel (zitiert in der N. Z. Z.)  
Ni

## Aerzte haben wir genug — schickt Patienten!

Das Drama spielt im Autobus  
Tel-Aviv—Jerusalem

Ein Fahrgast, der offenbar die Strapazen der Reise noch nicht ganz überwunden hat, lehnt sich blass zurück, und wird ohnmächtig. Sein Nachbar, ein Arzt, bemüht sich um ihn. Da hält mit einem Rucke der Bus an und der Chauffeur sagt: «Gestatten Sie, mein Herr, der Mann ist in meinem Autobus krank geworden. Also ist er mein Patient, ich bin nämlich Arzt.» — Da schlägt der Ohnmächtige die Augen auf: «Bemühen Sie sich nicht, meine Herren, ich bin selber Arzt!»

veritate

## Splitterchen

Wer sich nach der Decke streckt, muss sich meist krümmen.

cki

## An unsere Mitarbeiter!

Unser Bild-Redaktor, Herr C. Böckli, ist ab 20. Februar bis 1. April abwesend. Wir bitten, Bild-Beiträge an den Verlag in Rorschach zu adressieren.

**BOOTH'S DRY GIN**

Generalvertr. für die Schweiz:  
BERGER & Co., LANGNAU

BY APPOINTMENT